

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Vier apokryphische Bücher aus der Zeit und Schule des R. Akiba

Rosenthal, F.

Leipzig, 1885

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4962

VORWORT.

Für die Geschichte des Judenthums wie des Christenthums bleibt die Zeit zwischen der Zerstörung Jerusalems durch Titus und der Zerstörung Bethars durch Hadrian immer von der höchsten Wichtigkeit. In diesem Zeitraume sind nicht nur die verschiedenen Fundamente für den weiteren eigenthümlich besonderen Ausbau jener in ihrem Ursprunge geeinten Religionen zumeist gelegt, sondern auch die Linien scharf gezogen worden für die getrennten Wege und Ziele, welche dieselben im ferneren Verlaufe der Zeiten verfolgen sollten. Jede weitere Aufklärung und Ergänzung zu den vorzüglichen Arbeiten, welche von hervorragenden christlichen und jüdischen Gelehrten auf diesem Gebiete bereits geleistet wurden, muss daher dem Forscher sehr willkommen sein.

Dieser Epoche waren auch meine letzteren literarischen Arbeiten in deutscher und hebräischer Sprache ¹⁾

¹⁾ Grätz's Monatsschrift 1881 und Weiss-Friedmann's Beth-Talmud 2. und 3. Jahrgang.

gewidmet. Die gegenwärtige Schrift will die Theodicee behandeln, wie sie in der Schule des Leidens innerhalb des Judenthums ihre eigenthümliche Entwicklung und Färbung gewonnen. Dazu dienen einerseits die Bücher: Assumptio Mosis, das vierte Buch Esra, die Apokalypse Baruch's und das Buch Tobi, welche auch sonst, wie eingehend nachgewiesen wird, die Signatur dieser Zeit an sich tragen; und andererseits die Sprüche der Lehrer aus der Schule zu Jabne, mit denen jene Bücher ganz und oft bis zur wörtlichen Uebereinstimmung in auffälliger Weise harmoniren. Nur Assumptio Mosis bildet eine merkwürdige Ausnahme. Dieses Büchlein nimmt nach unserer Auffassung einen entschieden gegnerischen Standpunkt zu den ersten Häuptionern jener Schule ein und wird dadurch für das historische Interesse um so wichtiger, als es geeignet ist, in die Tiefen des noch wenig erkannten jüdischen Volkslebens jener Zeit ein helleres Licht zu werfen. Dabei erfahren aber jene Bücher zugleich eine eingehende Behandlung mit Bezug auf Inhalt, Abfassungszeit und Urtext.

Nichts, was von Juden in jener Zeit geschrieben wurde, kann ohne Beziehung zu der Schule zu Jabne gedacht werden, welche von R. Jochanan b. Sakkai kurz vor der Zerstörung des Tempels gegründet wurde, und deren Höhepunkt und Abschluss R. Akiba bildete.

Entweder steht es unter dem direkten Einfluss der Lehren der Meister jener Schule, wie wir dies bei dem vierten Buche Esra, der Apokalypse Baruch's und dem Buche Tobi thatsächlich nachweisen, oder es steht in einem ausgesprochen feindlichen Gegensatz zu denselben wie die Assumptio Mosis; ein Drittes ist undenkbar. Jene Schule, welche namentlich durch R. Akiba normgebend für das ganze spätere Judenthum wurde, bildete eben einen viel zu grossen Faktor auch in dem Gesamtleben der Juden ihrer Zeit, als dass sie von einem jüdischen Schriftsteller jener Zeit ganz unbeachtet hätte bleiben können. Diesem Gesichtspunkte, der in der Behandlung der apokryphischen Literatur viel zu wenig beachtet wird, verdanke ich zumeist die Ergebnisse dieser Schrift. In meiner demnächstigen Bearbeitung der Zeit und Schule R. Akiba's wird dieser Punkt noch eine eingehendere Erörterung finden.

So möge denn diese Schrift, wie sie aus reiner Liebe zur Wahrheit entstanden, auch freundliche Leser und Beurtheiler finden.

Beuthen (O.-S.), im Mai 1885.

Dr. F. Rosenthal,
Rabbiner.